

Ein Überholen kommt auch bei solchen Fahrzeugen nicht in Frage, die vorschriftsmäßig am rechten Wegerand aufgestellt sind und sich im Ruhezustand befinden.

Als ein in Bewegung, also sich auf der Strecke befindliches Fahrzeug ist aber auch ein solches anzusehen, das seine Bewegung kurz unterbrochen hat, ohne aber die Stellung eines sich bewegenden Fahrzeuges aufzugeben zu haben. Hält z. B. ein anderes Kraftfahrzeug auf der Fahrbahn wegen einer Störung, so kann es sehr wohl noch als ein in Bewegung befindliches angesprochen werden. Dauert das Halten jedoch so lange, daß die Fahrt nicht alsbald nach dem Vorbeifahren des anderen Kraftfahrers wieder aufgenommen wird, so kann von einem Überholen allerdings keine Rede sein. Im Zweifel wird der Kraftfahrer bei der Annäherung an ein eingeholtes und fahrbereit stillstehendes Fahrzeug mit der Möglichkeit eines alsbaldigen Weiterfahrens rechnen müssen.

Das Überholen dauert zeitlich bis zu dem Zeitpunkt an, in dem das schnelle Fahrzeug an dem andern vorbeigefahren ist und erstreckt sich mithin räumlich bis zu der diesem Zeitpunkt entsprechenden Stelle.

Vor dem Überholen ist rechtzeitig nach links auszubiegen, um zu erkennen, ob die Fahrbahn zum Überholen frei ist. Der Kraftfahrer muß also „vorfühlen“, ob er vorbeifahren kann oder nicht. Selbst ein Mitverschulden eines beim Überholen vielleicht Verletzten befreit den Überholenden, wenn er diese Vorsicht außer acht gelassen hat, nicht von Schuld. Das kann höchstens der Fall sein, wenn das andere Fahrzeug z. B. eine völlig unvorhersehbare Bewegung gemacht hat. Wird ein Kraftfahrzeug in einer Kurve überholt, — was von einzelnen Gerichten als verboten angesehen wird —, so muß damit gerechnet werden, daß sein Führer zur Erhöhung der Fahr-sicherheit etwas mehr nach der Straßenmitte zu herüberbiegt, und dies muß der Überholende unbedingt in Rechnung stellen.

Beim Überholen ist also kurz gesagt ganz besondere Vorsicht anzuwenden. Der Kraftfahrer muß stets mit einer Störung durch den anderen Wegebenutzer, ja selbst mit kleinen Zufälligkeiten rechnen, insbesondere damit, daß ein anderer Fahrer unsicher oder ängstlich wird, wenn ihm ein von hinten kommender, schneller fahrender Kraftwagen in bedrohliche Nähe kommt, und er in dieser Unsicherheit von der geraden Bahn abweicht. Die Entfernung zwischen dem Überholenden und Überholten muß nach der Rechtsprechung des höchsten deutschen Gerichts, des Reichsgerichts, ungefähr eine halbe Wagenbreite umfassen. Diese Entfernung ist zwar nicht gesetzlich festgelegt — was bei der Vielgestaltigkeit der Verhältnisse auch nicht tunlich wäre — ergibt sich aber schon daraus, daß der Führer zu gehöriger Vorsicht in Leitung und Bedienung seines Fahrzeuges verpflichtet ist. Der Kraftfahrer muß also einen solchen Spielraum beim Überholen lassen, daß auch eine Verkenntung der Entfernung andre nicht in Gefahr bringt.

Wenn auch grundsätzlich links überholt werden muß, so kann zwar in besonderen Ausnahmefällen, aber nur in diesen, ein Rechtsüberholen trotzdem gestattet bzw. straflos sein. Es können sich sehr wohl im